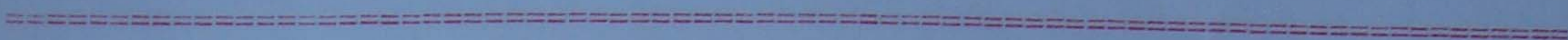


III.

Das Eintreten des Christus in die Mensch-
heit.

Entwicklung.



V o r t r a g

von

Dr. Rudolf S t e i n e r,

Berlin, am 2. Februar 1910

Durch ein jedes der Evangelien, so konnten wir bei unse-
ren letzten Zweigbetrachtungen sagen, wird uns das grosse Geheim-
nis von Golgatha von einer besonderen Seite dargestellt. Wir haben
darauf aufmerksam gemacht, dass das Markus-Evangelium das Ge-
heimnis von Golgatha, das Geheimnis des Christus Jesus, darlegt
aus den grossen kosmologischen Zusammenhängen heraus, während
das Matthäus-Evangelium die Herausbildung dieses Geheimnisses
darstellt aus einem Volkstum heraus, - nämlich aus dem althe-
bräischen Volkstum. Wir haben gesehen, wie nach und nach sich
dieses althebräische Volkstum von Generation zu Generation seit
der Zeit des Abraham entwickeln musste, um dann als Blüte her-
vorzubringen dasjenige Menschenwesen, das in sich bergen konnte
die Individualität des Zarathustra oder Zoroaster. Wir haben ge-
sehen, wie alle die Eigenschaften des althebräischen Volkes,
die sich nach und nach intensiver und intensiver gestalten mussten,
indem sie sich von Generation zu Generation steigerten, auf dem
Prinzip der physischen Vererbung beruhten. Damit haben wir cha-
rakterisieren können den Unterschied gerade der Mission des alt-
hebräischen Volkes von den Missionen anderer Völker. Darin lag
die Mission des althebräischen Volkes, dass es gewisse Eigen-

schaften zu vererben hatte, die eben nur auf dem Wege der physi-¹⁷-
schen Vererbung von den ältesten Generationen aus der abrahami-
tischen Zeit bis herunter zu dem Jesus sich steigend vererben
mussten. Das Matthäus-Evangelium birgt aber noch viele Geheimnis-
se, wie ja die anderen Evangelien auch. Und wenn wir auch im
Laufe dieses Winters noch einzelne Ausblicke, einzelne Perspek-
tiven in die Evangelien eröffnen, so kann doch das Verständnis
höchstens zunächst angeregt werden. Denn um die Evangelien voll-
ständig zu verstehen, ist eine schier nie zu endende geistige
Arbeit notwendig. - Heut soll von einer ganz bestimmten Seite
her ein Licht zunächst auf das Matthäus-Evangelium geworfen wer-
den und daran angeschlossen werden eine gewisse Nutzenanwendung
solcher Lehren, wie sie aus diesen Ausblicken folgen können für
die heute in der theosophischen Geistesströmung stehenden Seelen.

Wenn wir heute eine Art Rückblick tun auf mancherlei
von dem, was wir im Laufe der Jahre gelernt haben, dann werden
wir sagen können, dass diese Entwicklung der Menschheit, wie
wir sie theosophisch dargestellt haben, eine solche ist, die
verschiedene Krisen durchmacht, an wichtige Punkte kommt, dann
eine Weile fortgeht in einer gleichmässigeren Art, dann wiederum
an einen wichtigen Punkt kommt usw. Wir haben ja oft betont,
dass ein solcher wichtiger Punkt in der Entwicklung der Menschheit
die Zeit ist, in welcher der Christus-Impuls im Beginne unserer
neuzeitlichen Zeitrechnung gegeben worden ist. Wenn wir von da
aus weiter zurückgehen, finden wir, verschiedenes überspringend,
einen wichtigen Punkt, auf den wir immer wieder hingedeutet haben.
Wenn wir die atlantische Zeit durchschreiten und in die lemuri-
sche Zeit zurückgehen, finden wir dort jenen Zeitpunkt, in dem
die erste Anlage zum menschlich Ich in die menschliche Wesenheit
verpflanzt worden ist. - Wenn so etwas verstanden werden soll,
müssen die Worte ganz genau genommen werden. Man muss z.B. genau
unterscheiden, was da geschehen ist in der alten lemurischen Zeit,
wenn gesagt wird: " Damals ist die erste Anlage zum Ich in die
Menschenwesenheit hineinversenkt worden" ; und " in der Zeit des

18

des Mysteriums von Golgatha begann die Periode, das Zeitalter, in dem sich die Menschheit dieses Ich vollständig bewusst geworden ist ". Das ist ein bedeutsamer Unterschied: das Ich zuerst haben als Anlage, als etwas, was in den Menschen arbeitet, - und mit seinem W i s s e n hingelenkt werden darauf, dass man dieses Ich hat. Diese Dinge muss man streng voneinander unterscheiden, sonst kommt man nicht zurecht mit den wirklichen Gesetzen der Entwicklung.

Wir wissen, dass die Hineinverpflanzung des Ich in den Menschen begründet ist in der Gesamtentwicklung der Erde. Die Erde ging durch die Saturn-, Sonnen- und Mondenzeit hindurch und wurde dann erst jenes Gebilde, das sie heute ist. Auf dem Saturn wurde die Anlage zum physischen Leib gelegt, auf der Sonne zum Ätherleibe, auf dem Mond zum astralischen Leib, und auf der Erde ist die Anlage zum Ich hinzugekommen. Diese Anlage zum Ich wurde also innerhalb der Erdentwicklung gelegt in der lemurischen Zeit. Nun aber ging in diesem lemurischen Zeitalter noch etwas anderes vor sich: dasjenige nämlich, was wir immer genannt haben den " luciferischen Einfluss ". Es wurde also in jenem Zeitraum der Mensch auf der einen Seite begabt mit dem Keim zum Ich, der bestimmt war im Laufe der folgenden Erdperioden immer weiter und weiter ausgebildet zu werden, und gleichzeitig wurde dem astralischen Leib eingepflanzt der luciferische Einfluss. Durch diesen luciferischen Einfluss wurde ja das gesamte Menschenwesen verändert, - also auch alles am Menschen, was an Kräften, an Elementen im Ätherleibe und im physischen Leibe war. Der ganze Mensch wurde dadurch in der lemurischen Zeit eben ein anderer, als er geworden wäre, wenn es keinen luciferischen Einfluss gegeben hätte. So haben wir also den Menschen in der lemurischen Zeit in zweifacher Weise ein anderer werdend: wir haben ihn werdend zu einer Ich-Wesenheit - und ausserdem werdend zu einem Wesen, das in sich selber birgt das luciferische Prinzip. Wenn das luciferische Prinzip nicht gekommen wäre, so wäre der Ich-Einfluss deshalb doch eingetreten.

19

Was ist nun am Menschenwesen dadurch geschehen, dass sich der luciferische Einfluss in der lemurischen Zeit geltend machte ?

Wenn eine solche Sache von dieser oder jener Seite geschildert wird, so bitte ich Sie recht sehr; nehmen Sie eine solche Schilderung niemals so, als ob alles gleich damit gegeben würde; sondern es kann immer nur ein Gesichtspunkt herausgegriffen werden. Es ist im Laufe der Jahre viel gesagt worden, was im Laufe der Entwicklung alles durch den luciferischen Einfluss geschehen ist. Das alles gehört auch dazu, aber das können wir jetzt nicht wiederholen. Heut werden wir nur einen Gesichtspunkt herauszuheben haben, der uns eine Seite charakterisiert; und dieser Gesichtspunkt besteht darinnen, dass der Mensch durch diesen luciferischen Einfluss früher zu einer Entwicklungsstufe gekommen ist, als es ihm eigentlich vorausbestimmt war, als es sozusagen in der weisen Weltenlenkung für ihn vorgesehen war. Der Mensch ist durch den luciferischen Einfluss in seine drei, von den früheren Verkörperungen der Erde herübergekommenen Wesensglieder, in seinen astralischen Leib, in seinen Ätherleib und in seinen physischen Leib tieferhineingestiegen, ist mehr mit ihnen verstrickt worden, als wenn es keinen luciferischen Einfluss gegeben hätte. Der Mensch wäre mit seinem Ich sozusagen den geistigen Welten näher geblieben, hätte sich länger als ein Glied der geistigen Welt mit seinem Ich gefühlt, wenn der luciferische Einfluss nicht bewirkt hätte, dass dieses Ich tiefer hineingestiegen ist in astralischen Leib, Ätherleib und physischen Leib. Der Mensch ist sozusagen tiefer auf die Erde heruntergestiegen in der lemurischen Zeit durch den luciferischen Einfluss. - Wir können den Zeitpunkt angeben, wann der Mensch so weit auf die Erde oder in die physische Materie heruntergestiegen wäre, wenn es keinen luciferischen Einfluss gegeben hätte, als er in Wirklichkeit in der lemurischen Zeit heruntergestiegen ist durch den luciferischen Einfluss: das wäre gewesen in der Mitte der atlantischen Zeit. Mit anderen

Worten: wäre kein luciferischer Einfluss gekommen, so hätte der Mensch mit seinem Herabstieg auf die Erde bis in die Mitte der atlantischen Zeit warten müssen; so ist er durch den luciferischen Einfluss früher heruntergestiegen auf die Erde. Dadurch ist er auf der einen Seite dazu gekommen, ein freies, aus seinen eigenen Impulsen heraus handelndes Wesen zu werden; denn er hätte sich sonst bis in die Mitte der atlantischen Zeit in vollständiger Abhängigkeit von der geistigen Welt erhalten, - hätte bis dahin niemals irgendwie selber entscheiden können zwischen dem Guten und dem Bösen, niemals irgendeinen freien Impuls entfalten können; sondern es hätte aus seelischen Instinkten heraus gehandelt, d.h. aus Kräften heraus, welche die göttlichgeistigen Wesenheiten in seine Seele verpflanzt hätten. Aber die luciferischen Wesenheiten haben ihm die Möglichkeit verschafft, früher als sonst zu entscheiden zwischen dem Guten und Bösen, sich nicht bloß nach den Gesetzen der göttlichgeistigen Weltordnung instinktiv lenken zu lassen, sondern selber zu entscheiden, von sich selber eine Art Gesetzmässigkeit zu machen. - Diese Tatsache wird uns ja in tiefsinniger Weise ausgedrückt in der Schilderung des " Sündenfalles ", der nichts anderes darstellt als das, was ich jetzt erzählt habe, in einer wunderbaren Imagination. Das wird im Alten Testament dargestellt, indem gesagt wird: " Es wurde eingepflanzt dem Menschen die lebendige Seele von den göttlichgeistigen Wesenheiten. " - Wenn diese lebendige Seele nun bloss so geblieben wäre, hätte der Mensch jetzt warten müssen, bis später durch die göttlichgeistigen Wesenheiten diese lebendige Seele, d.h. das noch unentwickelte Ich, reif geworden wäre, die Entscheidungen zu treffen. Nun kommen die luciferischen Einflüsse, in der Bibel dargestellt durch die " Schlange ". Dadurch kommt der Mensch dazu, nicht bloss instinktiv zu folgen den Entströmungen des Jahve oder der Elohim, sondern selber zu entscheiden über Gut und Böse. Aus einem Wesen, das bis dahin gelenkt und geleitet worden ist von den göttlichgeistigen Wesenheiten, ist der Mensch dadurch zu einem Wesen geworden, das selbst entscheiden konnte. Das wird auch in der Bibel ganz klar dargestellt, dass durch die Schlange, d.h. durch die luciferischen

Wesenheiten, die Selbstentscheidung des Menschen herbeigeführt 21
worden ist. Und dann tönen Ihnen . von Götterseite gesprochen -
aus der Bibel die Worte entgegen: " Der Mensch ist geworden wie
einer von uns ! " d.h. von den Göttern. Oder wenn wir es radikal
ausdrücken wollen: Der Mensch hat sich durch den luciferischen
Einfluss etwas angeeignet, was sich bis dahin nur für Götter
geziemt hat. Götter haben die Entscheidungen getroffen über Gut
und Böse, - nicht diejenigen Wesen, die von den Göttern abhängig
waren.

Nun ist der Mensch durch den luciferischen Einfluss
zueinem Selbstentscheider, d.h. zu einem solchen Wesen gewor-
den, das göttliche Eigenschaften zu früh in sich entwickelte.
So ist auf diese Weise durch den luciferischen Einfluss etwas
in die Menschennatur hineingekommen, was sonst aufbewahrt geblie-
ben wäre für die menschliche Entwicklung bis in die Mitte der
atlantischen Zeit. Nun können Sie sich denken, dass der Mensch
ein ganz anderer gewesen wäre, wenn ihm dieser Herunterstieg
in die Materie erst in der Mitte der atlantischen Zeit be-
schieden gewesen wäre; denn dann wäre seine Seele reifer von die-
sem Herunterstieg getroffen worden. Er wäre als ein besserer,
als ein reiferer Mensch in der Materie angekommen. Er hätte
also in alles Physische, Ätherische und Astralische andere
Eigenschaften hineingebracht und wäre ganz anders fähig geworden,
zwischen dem Guten und dem Bösen zu entscheiden. Dadurch, dass
sich der Mensch von der lemurischen Zeit bis zur Mitte der at-
lantischen Zeit zu einem Entscheider zwischen Gut und Böse ge-
macht hat, dadurch hat er sich schlechter gemacht, als er sonst
gemacht worden wäre, und kam dadurch in einem weniger voll-
kommenen Zustand an: er hätte die ganze Zeit bis zur Mitte der
atlantischen Zeit sonst in einer viel geistigeren Art durchge-
macht; so aber hat er sie materieller durchlaufen. Dadurch
wurde aber jetzt bewirkt, dass, wenn dem Menschen das zugegeben
wäre , was ihm die Götter in der Mitte der atlantischen Zeit ^{worden}
zugedacht hatten, er dann vollständig heruntergefallen wäre.

22

Was wäre dem Menschen in der Mitte der atlantischen Zeit gegeben worden, wenn er bis dahin wie instinktiv von geistig-göttlichen Wesenheiten gelenkt und geleitet worden wäre ?

Es wäre ihm das gegeben worden, was ihm, nachdem der luciferische Einfluss einmal da war, gegeben worden ist durch das Mysterium von Golgatha ! Der Christus-Impuls wäre ihm in der Mitte der atlantischen Zeit gegeben worden. Jetzt muss er aber, weil der luciferische Einfluss da war, auf diesen Christus-Impuls so lange warten, als die Zeit betrug von dem luciferischen Einfluss bis zur Mitte der atlantischen Zeit. So viel Zeit früher, als Lucifer vor der Mitte der atlantischen Zeit an den Menschen herantreten ist, so viel Zeit später kam der Christus-Impuls. So haben wir dadurch, dass der Mensch sich früher seine Gottähnlichkeit erworben hat, als es hätte sein sollen, eine Verzögerung des Christus-Impulses zu verzeichnen. Denn der Mensch musste erst alles durchmachen, was ihm im Erden-Karma werden musste für das, was in ihn Schlechtes hineingekommen war durch den luciferischen Einfluss. Das musste erst sozusagen ausgelitten werden durch die Menschheit. Der Mensch musste warten, bis nicht nur der luciferische Einfluss ihn zu einem Entscheider gemacht hatte zwischen Gut und Böse, sondern bis im Laufe der Erdentwicklung auch alles das eingetreten war, was als Folge dieses luciferischen Einflusses kommen musste. Das musste abgewartet werden. Dann erst konnte der Christus-Impuls auf die Erde herniedersteigen. - Der Mensch sollte nicht etwa nach der weisen Lenkung der Welt dasjenige ewig entbehren, was ihm durch den luciferischen Einfluss geworden ist, sondern er hätte es sollen in der Mitte der atlantischen Zeit erhalten. Werden sollte es ihm also unter allen Umständen. Allerdings in der Form, in der es ihm geworden ist durch den luciferischen Einfluss, wäre es ihm im anderen D Falle nicht geworden. Durch Lucifer hat der Mensch für alles, was zusammenhängt mit geistigen Dingen, nicht nur die freie Entscheidung bekommen, sondern auch die Fähigkeit, sich zu enthusiastisieren für das Gute und Edle, Weise und Grosse. Wie wir als

23

Menschen heute sind, können wir nicht bloss kalt, nüchtern und trocken entscheiden zwischen Gut und Böse, sondern wir können auch für das Schöne, für das Edle, Gute und Weise entflammt werden. Das rührt davon her, dass in unsern astralischen Leib etwas hineingetragen worden ist, was sonst, wenn es erst in der Mitte der atlantischen Zeit dem Menschen zugekommen wäre, nur in das Ich, in das urteilende Ich hineingetragen worden wäre. Also alles, was wir an Gefühlen, an Idealismus, an Entflammtsein haben für das Gute, für hohe Ideale, das verdanken wir dem Umstande, dass in unsern astralischen Leib etwas hineingekommen ist, bevor uns die Gottähnlichkeit in unserm Ich, die Aufnahme des Christus in unserm Ich zuteil geworden ist. Das ist das Wesentliche, dass diese Gottähnlichkeit, diese Gottgleichheit, diese Möglichkeit, das Gute in sich selbst zu finden, über den Menschen kommen sollte. Wäre der luciferische Einfluss nicht gekommen, so wäre dieser Impuls in der Mitte der atlantischen Zeit gekommen; so ist er aber jetzt in der Zeit gekommen, in der Christus Jesus eben gewirkt hat.

Es ist also durch den Christus-Impuls in den Menschen das Bewusstsein eingezogen, dass er in seinem Ich etwas von göttlicher Substanz und Wesenheit hat. Das liegt ja all den tieferen Aussprüchen auch des Neuen Testaments zugrunde, dass der Mensch in seine Ich-Wesenheit das Göttliche aufnehmen kann, und dass dieses Göttliche darin wirken und Entscheidungen treffen kann zwischen Gutem und Bösem. Wir können daher so sagen: Mit der Aufnahme des Christus-Impulses in das menschliche Innere kam über den Menschen die Möglichkeit, sich zu sagen: "Ich bin mir Richtschnur für die Erkenntnis meines Daseins, für die Entscheidungen über Gut und Böse."

Wenn wir nun zurückblicken auf die vor christlichen Zeiten, müssen wir sagen: Da damals jener Impuls, der den Menschen zum wahren Entscheider macht zwischen Gut und Böse, noch nicht da war, so war die Entscheidung zwischen Gut und Böse, war das Urteil, die Erkenntnis über das Gute, Schöne und Wahre in

in der vorchristlichen Zeit notwendig eine mangelhafte - und 24
eine solche, die sich nicht eigentlich aus dem Innersten des
Menschen heraus ergeben konnte. Der Mensch hatte auch nicht die
Möglichkeit, bevor der Christus-Impuls gekommen war, aus seinem
innersten Wesen heraus über das Gute und das Böse zu entschei-
den. Die Entscheidung über das richtige Gute, über das richtige
Wahre, über das richtige Schöne konnte in vorchristlichen Zei-
ten nur dadurch getroffen werden, dass einzelne Individualitä-
ten - wie die Boshisattvas - mit einem Teile ihres Wesens im
Laufe der Zeit hinaufreichten in göttlich-geistige Welten, also
nicht eigentlich aus dem Innersten der Menschennatur die Ent-
scheidung über Gut und Böse holten, sondern aus den göttlichen
Welten. Durch ihren Verkehr mit göttlich-geistigen Wesenheiten
bekamen sie es und flössten es dann wie suggestiv der Menschen-
seele ein. Ohne solche Führer hätten die Menschen in den vor-
christlichen Zeiten immer nur mangelhafte Entscheidungen tref-
fen können über Gut und Böse. Wenn sich diese Führer auf ihr
eigenes Herz verlassen hätten, so hätten sie es auch nicht ge-
konnt; nur dadurch, dass sie herunterstiegen in die Tiefen der
Seele, die den Menschen noch nicht beschert waren, dass sie
aus ihrer eigenen Ich-Wesenheit herausgingen in die Reiche der
Himmel, bekamen sie die Impulse, welche die Menschen brauchten,
um in der Zeit des mangelhaften Entscheides über Gutn und Böse
dennoch das Gute vorbereitend auf die Erde zu verpflanzen. So
war der Mensch in der vorchristlichen Zeit ein Wesen, welches
sich für noch nicht genügend gereifte Eigenschaften die Gott-
gleichheit angeeignet hatte, - für etwas, was noch gar nicht
dazu geeignet war, die Gottgleichheit zu haben. Dadurch hat der
Mensch seit der lemurischen Zeit alles, was er getan hat,
schlechter, mangelhafter getan, als er es sonst getan haben würde.
Vor allen Dingen hat er durch den luciferischen Einfluss in der
vorchristlichen Zeit dasjenige schlechter und mangelhafter ge-
tan, was sich auf ihn selbst bezieht. Seinen astralischen Leib,
Ätherleib und physischen Leib, die sonst geistiger geblieben

wären, wenn nicht der luciferische Einfluss gewirkt hätte, hat²⁵ er dadurch, dass das alles so gekommen ist, schlechter, materieller gestaltet. Dadurch sind aber auch alle Übel in das Menschenleben gekommen, die sich im Laufe der Zeit entwickelt haben. Im Laufe einer langen Zeit haben sie sich entwickelt.

Von der lemurischen Zeit bis zum Mysterium von Golgatha haben sich Übel entwickelt im physischen Leibe, im Ätherleib und im astralischen Leibe: im astralischen Leibe hat sich ein hochgradiger Egoismus entwickelt; im Ätherleibe haben sich entwickelt die Möglichkeiten des Irrtums, wenn wir irgend etwas beurteilen wollen, und die Möglichkeit der Lüge. Wenn der Mensch unter dem Einfluss göttlich-geistiger Wesenheiten geblieben wäre, instinktiv nach ihren Impulsen gehandelt hätte, so würde er, wenn er sich heute Erkenntnisse erwerben will über die Umwelt, weder im Irrtum verfallen können, noch zur Lüge verführt werden können; so ist der Hang zur Lüge und die Gefahr des Irrtums in die menschliche Entwicklung hineingekommen. Und weil das Geistige immer der Verursacher ist des Physischen, und weil der luciferische Einfluss und dessen Folgen sich von Inkarnation zu Inkarnation immer mehr hineingefressen haben in den Ätherleib, so ist dadurch in den physischen Leib hineingekommen die Möglichkeit zur Erkrankung. Krankheit ist das Übel im physischen Leibe, das durch diese Entwicklung gekommen ist. Aber etwas noch Bedeutsameres ist gekommen. - Wäre der Mensch nicht diesen Einflüssen unterlegen, hätte er sie nicht auf sich wirken lassen, so wäre auch nicht das Bewusstsein gekommen, dass in dem Moment, wo der physische Leib von uns abfällt, irgend etwas anderes geschieht, als eine Verwandlung im Leben; das Bewusstsein des Todes wäre nicht gekommen. Denn wenn der Mensch weniger tief in die Materie heruntergestiegen wäre und die Fäden, die ihn mit dem Göttlich-Geistigen verknüpfen, behalten hätte, so würde er gewusst haben, dass mit dem Ablegen der physischen Hülle eben nur eine andere Form des Daseins beginnt; er hätte es nicht angesehen als das Verlieren, als das Ende einer ihm lieb gewordenen Existenz. Also alle Dinge in, der

Entwicklung würden ein anderes Gesicht bekommen haben.

26

Der Mensch ist nun tiefer hinuntergestiegen in die Materie , hat sich dadurch freier und unabhängiger gemacht, aber er hat auch seine Entwicklung zu einer mangelhafteren gemacht, als sie sonst geworden wäre.

Das alles, was im Menschen mangelhaft geworden ist, wird durch den Christus-Impuls wiederum geheilt ! Nur verlange man nicht, dass es geheilt werde in einer wesentlich kürzeren Zeit (oder gar in einer sehr kurzen Zeit), als es bewirkt worden ist. Die Zeit von der lemurischen Epoche bis zum Mysterium von Golgatha ist eine sehr lange. Und langsam und allmählich, von Verkörperung zu Verkörperung wirkend, sind gekommen Egoismus, Irrtum und Lüge, Krankheit und Todesgefühl. Dadurch, dass der Christus-Impuls in der Menschheit wirkt, werden in einer aufsteigenden Entwicklung des Menschen diese Eigenschaften alle wiederum zurückverwandelt. Der Mensch wird sozusagen mit seinen Fähigkeiten, die er sich " unten " erworben hat, zurückgeführt in die geistige Welt. Es wird sogar schneller geschehen, als der Herunterstieg vor sich ging. Aber man verlange nicht, dass der Mensch in ein oder zwei Inkarnationen durch das, was er durch den Christus-Impuls aufnehmen kann, imstande wird, die Selbstsucht zu besiegen, sich in seinem Ätherleib so zu heilen, dass keine Gefahr für Lüge und Irrtum mehr da wären, noch dass er gar bis in seinen physischen Leib hinein gesundend wirken kann. Das muss langsam und allmählich geschehen. Aber es geschieht. Gerade sowie durch den luciferischen Einfluss der Menschen heruntergeführt worden ist zu allen geschilderten Eigenschaften, ebenso wird er wieder heraufgeführt werden durch den Christus-Impuls: Es wird die Selbstsucht in Selbstlosigkeit umgewandelt werden, die Lügenhaftigkeit wird zur Wahrhaftigkeit werden, die Gefahr des Irrtums wird zur Treffsicherheit und zur Wahrheit des Urteils werden; Krankheit wird werden zu einer Unterlage für eine um so grössere Gesundheit;

jene Krankheiten, die wir überwunden haben, werden die Keime 24
zu einer höheren Gesundheit sein. Und wenn der Tod allmählich
so begriffen wird, dass der Tod auf Golgatha in unserer Seele
selber als das Vorbild des Todes wirkt, dann wird der Tod seinen
Stachel verloren haben. Der Mensch wird wissen, warum er von
Zeit zu Zeit seine physische Hülle ablegen muss, um immer höher
zu dringen im Laufe der Verkörperungen. Was aber insbesondere
durch den Christus-Impuls eingetreten ist, das ist, dass der
Anstoss gegeben worden ist, etwas gut zu machen, was insbeson-
dere die menschliche Erkenntnis und die menschliche Beobachtung,
das Wissen des Menschen von der Welt betrifft.

Wir haben gesagt, dass der Mensch mehr in die Materie
hineinverstrickt worden ist, in seinen drei Leibern mangelhaf-
ter sich gemacht hat, als er geworden wäre, wenn kein luciferi-
scher Einfluss gekommen wäre. Dadurch ist der Mensch erfasst
worden von einem Antrieb, immer tiefer hinunterzusteigen in
das materielle Dasein, immer gründlicher hineinzusausen in das
bloss Materielle. Das ist ihm insbesondere mit seiner Erkennt-
nis passiert. Aber auch das ist langsam und allmählich gekom-
men. Nicht gleich, als der luciferische Einfluss gewirkt hat,
ist der Mensch sozusagen so tief heruntergesunken, dass er nun
alle Tore nach der geistigen Welt hinter sich zugeschlossen ge-
habt hätte. Der Mensch war noch lange in Verbindung mit der
geistigen Welt, aus der er herausgewachsen ist, und in der er
geblieben wäre mit seinem ganzen Wesen, wenn der luciferische
Einfluss nicht gekommen wäre. Noch lange ist der Mensch dieser
geistigen Welt teilhaftig geblieben; er fühlte noch lange, wie
in seine feineren geistigen Instinkte hineinführten die Fäden
der göttlich-geistigen Welt. Er handelte noch lange Zeit so,
dass der Impuls nicht bloss menschlicher war, sondern ein sol-
cher, wie wenn die Götter hinter ihm gewirkt hätten. Das war
besonders in den ältesten Zeiten so. Erst langsam wurde der
Mensch hineingestossen in das Materielle, und damit verlor
er dann auch das Bewusstsein des Göttlichen.

Diejenigen Geistesströmungen und Weltanschauungen in ²⁸
der Menschheit, die ein Wissen von diesen Dingen gehabt haben,
haben daher immer darauf hingedeutet: Es hat ein altes Zeitalter
gegeben; da war der Mensch zwar durch den luciferischen Einfluss
schon etwas heruntergestossen ins materielle Dasein - aber doch
noch nicht so weit, als dass nicht dieser göttliche Einfluss
noch stark in ihm gewirkt hätte. Dieses Zeitalter nannte man
in alten Zeiten der Menschheitentwicklung das " goldene Zeitalter "
". Das ist nicht irgendein Phantasieprodukt, sondern der
Ausdruck " goldenes Zeitalter " ist einfach ein Ausdruck,
welchen diejenigen Bekenner gebraucht haben, die in älteren
Zeiten noch eine Ahnung davon hatten, dass es so etwas einmal
gegeben hat, wie eine Urzeit der Menschheit, wie sie eben ge-
schildert wurde. Dieses goldene Zeitalter, das man mit einem
Ausdruck der orientalischen Philosophie als K r i t a y u g a
bezeichnet, hat verhältnismässig von all den Zeitaltern, die wir
noch charakterisieren werden, am längsten gedauert. - Nach die-
sem goldenen Zeitalter kommt dann das sogenannte " silberne
Zeitalter ". Da war der Mensch schon mehr heruntergestossen in
die physische Welt. Aber alles geschieht langsam und allmählich.
Es waren auch jetzt noch nicht die Tore gegenüber der geistigen
Welt ganz zugeschlossen. Der Mensch hatte noch starke Momente,
in denen er wie in einem traumhaften Hellsehen die Götter treiv
bend hinter seinen Instinkten merkte. In diesem silbernen Zeit-
alter könnte man den Menschen zwar nicht mehr einen Genossen
der Götter nennen, aber er merkte noch, dass Götter hinter ihm
standen. Dieses Zeitalter wird mit einem Ausdruck der orienta-
lischen Philosophie auch T r e t a Y u g a genannt. - Dann
kommt ein Zeitalter, das geht hinein bis in unser nachatlanti-
sches Zeitalter; es erstreckt seine letzten Ausläufer bis in
historische Zeiten hinein, wo es noch immer Menschen gegeben hat,
mit altem traumhaften, dämmerhaften Hellsehen begabt. Aber das
Bewusstsein von der geistigen Welt, aus der der Mensch heraus-
gewachsen war, war in diesem Zeitalter nur noch wie eine Art

29

Erinnerung vorhanden, die geblieben war aus früheren Inkarnationen. Es war so, wie wenn Sie sich heute denken Ihre Jugend, Ihr Kindesalter und Ihr jetziges Lebensalter. In unserer Kindheit haben wir die Kindheitserlebnisse unmittelbar erlebt; so haben die Menschen noch im Treta Yuga unmittelbar die Impulse der göttlich-geistigen Welt erlebt. In diesem Zeitalter, das dann darauf folgte, das man auch das "eherne Zeitalter" nennt, da war nur mehr wie eine Erinnerung daran vorhanden. Man könnte es vergleichen mit der Art, wie der erwachsene Mensch seine Kindheit betrachtet: denn Sie werden sagen: "Ich habe meine Kindheit erlebt; es ist kein Traum!" So war es in dem dritten Zeitalter. Da wussten die Menschen! "Wir haben in früheren Zeiten den Zusammenhang mit dem Göttlichen erlebt; aber jetzt ist er nur noch wie eine Erinnerung da!" - Ich habe ausführlich gezeigt, wie in der alt-indischen Kultur die Erinnerung an die atlantische Zeit nachwirkte; daher konnten die heiligen Rischis, weil diese Erinnerung noch nachwirkte, auch gerade ihre grossen göttlichen Lehren verkünden. Dieses Eherne Zeitalter wird in der orientalischen Philosophie als D v a p a r a Y u g a bezeichnet. - Danach kommt ein Zeitalter, in dem die Erinnerung verloren geht an die göttlich-geistige Welt, wo der Mensch mit seinem Erkennen und Anschauen ganz herausgesetzt wird in die physische Welt. Dies Zeitalter beginnt etwa mit dem Jahre 3101 vor unserer Zeitrechnung, vor der Geburt Christus-Jesus, und man nennt es auch mit einem Ausdruck der orientalischen Philosophie K a l i - Y u g a, das "finstere Zeitalter", weil da der Mensch alle Zusammenhänge mit der geistigen Welt verloren hat und vollständig zusammengeachsen ist mit der physischen Welt. - Ich bemerke ausdrücklich, dass ich diese Ausdrücke jetzt gebrauche für k l e i n e r e Zeitabschnitte; man kann sie aber auch ausdehnen über g r ö s s e r e Zeiträume. - Wir sprechen also von jener Auffassung der Zeitalter, wie sie zunächst den kleineren Zeitaltern entsprechen, und lassen Kali-Yuga beginnen, wie es die indische Philosophie lehrt, mit dem Jahre 3101 vor unserer Zeitrechnung. Da bereitet sich jener

Zeitraum vor, in welchem die Menschen angewiesen werden, nur ³⁰ dasjenige zu sehen, was wie ein Schleier, wie eine Hülle die göttlich-geistige Welt verbirgt, wo sie nur das äussere Physisch-Sinnliche wahrnehmen. Zwar sind im Anfange des Kali-Yuga noch viele Menschen vorhanden, die hineinschauen oder sich erinnern können an die göttlich-geistige Welt, aber für die normale Menschheit beginnt jetzt die Zeit, wo sie nur noch Physisch-Sinnliches wahrnimmt.

Das war das Hinuntersteigen der Menschen bis zu einem Kali-Yuga. Das war die Zeit des tiefsten Herunterstieges. Da hinein musste der Impuls fallen wieder hinaufzusteigen. Daher kommt der Impuls wieder hinaufzusteigen, der Christus-Impuls, im Kali-Yuga, im " finsternen " Zeitalter.

Dieser Christus-Impuls war vorbereitet worden durch die Jahve- oder Jehova-Religion. Denn durch die Jahve-Religion war der Mensch aufmerksam gemacht worden auf das Mangelhafte seiner früheren Entscheidungen, - Während des Zeitraumes von der alten lemurischen Zeit bis zur Verkündigung auf dem Sinai haben wir ja jenes Zeitalter, wo der Mensch zwar zu einem Selbst-Entscheider wird über Gut und Böse, wo er auf der andern Seite aber auch in Irrtum verfällt über das Böse und Gute und immer mehr dasjenige auf die Erde bringt, was in der Bibel die " Sünde " genannt wird. Da frisst sich die Sünde ein in das Erdenleben. Der Mensch hat sich die Gottgleichheit angeeignet; aber er hat sie für Eigenschaften in Anspruch genommen, die durchaus nicht reif waren für die Gottgleichheit. Was musste nun geschehen ? - Zunächst musste dem Menschen gezeigt werden, was die Gottheit von ihm verlangt, wenn er ein selbstbewusster Ich werden sollte. Und das wurde ihm gezeigt durch die Verkündigung auf dem Sinai, durch die Verkündigung der " Zehn Gebote ". Da hörten die Menschen durch Moses: "Was du bisher entwickelt hast über Gut und Böse, das ist mangelhaft. Ich zeige dir, wie die Gesetze lauten würden, wenn du nicht heruntergestiegen

31

wärest und für deine mangelhaften Eigenschaften die Entscheidung über Gut und Böse in Anspruch genommen hättest !". - y So steht das Gesetz vom Sinai, der Dekalog, zu dem, was der Mensch geworden war, so dass ihm heruntertönt aus den geistigen Welten, was das Richtige wäre gegenüber dem, was er als mangelhaft ausgebildet hat. Als ein ehernes Gesetz stehen die " Zehn Gebote " da, als eine Fackel, welche dem Menschen anzeigt alles, was er nicht geworden ist. Er soll sich diesem Gesetz unterwerfen mit all dem, was er geworden ist. Der Mensch konnte sich diese Zehn Gebote zunächst nicht geben, weil er in seinem Entscheiden, in seiner eigenen Gesetzgebung mangelhaft geworden war. Daher mussten ihm die Zehn Gebote durch einen Inspirierten - durch Moses - gegeben werden, d.h. durch göttliche Eingebung von oben. Aber sie waren so gegeben, dass sie alle auf das " Ich " gerichtet waren. Sie sagten dem Menschen, wie sich ein Ich benehmen muss, wenn es das Ziel der Menschheit erlangen soll.

In dem Vortrag über die " Zehn Gebote " des Moses " (am 16. November 1908) ist das im einzelnen ausgeführt worden. Da ist gezeigt worden, wie das Ich zunächst sich benehmen soll zu den geistigen Welten in den ersten drei Geboten, - wie es sich verhalten soll zu den Mitmenschen in bezug auf seine Taten und Handlungen in den nächsten Geboten, - und wie es sich benehmen soll in bezug auf seine Empfindungen und Gefühle in den letzten Geboten. Die Erziehung, die Kultur des Ich wird befohlen in den Zehn Geboten. Das war die Vorbereitung, wo das Ich in seinem Innersten lernen sollte, sich selber den Impuls zu geben, nachdem es in das Kali-Yuga, bis in das finstere Zeitalter hinuntergestiegen ist. Es sollte den Menschen zunächst vorgeführt werden ein Gesetz " von oben ". Was das Gesetz des eigenen Ich werden sollte, das konnte es aber nur werden, wenn das Ich in sich aufnahm das grosse Vorbild von Golgatha, wenn das Ich sich sagt: " Wenn ich in meine Seele ein solches Denken aufnehme, wie das Wesen gedacht hat, das sich auf Golgatha geopfert hat, - wenn ich ein solches Fühlen in mich aufnehme,

wie das Wesen gefühlt hat, das sich auf Golgatha geopfert hat, ³²
wenn ich ein solches Wollen in mich aufnehme, wie das Wesen ge-
wollt hat, das sich auf Golgatha opferte, dann wird mein Wesen
in sich selber die Entscheidung finden, wird die Gottgleichheit
immer mehr und mehr entwickeln, wird nicht mehr bloss zu folgen
haben einem äusseren Gesetz, den Zehn Geboten, sondern einem
inneren Impuls, seinem eigenen Gesetz ! " .

So hat Moses zunächst das " Gesetz " hingestellt
vor den Menschen, der Christus aber das Vorbild und die Kraft,
welche die Seele aufnehmen sollte, um sich zu entwickeln.
Daher musste alles bis zur Innerlichkeit vertieft werden durch
den Christus-Jesus, alles bis in die tiefste Seele hineinge-
tragen werden, was an geistigen Impulsen da war, bis in das Ich
selber. Das konnte nur geschehen, wenn folgendes gedacht wurde,
wenn folgendes der Christus-Jesus als einen Impuls ausstrebte.

Der Mensch ist heruntergestiegen bis in das
finstere Zeitalter, bis in das Kali-Yuga. Vor diesem finsternen
Zeitalter haben die Menschen hineingesehen im dumpfen, dämmer-
haften Hellsehen in die geistige Welt. Da haben sie nicht
bloss der Instrumente des physischen Leibes bedienen können,
sondern indem sie durch ihre Augen, Ohren usw. die physische
Welt beobachtet haben, ist ihnen überall ein Geistiges erschie-
nen - um Blumen, Pflanzen, Steinen usw. Diese Menschen waren
reich in bezug auf ihre Beobachtung an G e i s t . Der Geist
wurde Ihnen in alten Zeiten geschenkt. Jetzt, in dem finsternen
Zeitalter, sind sie geworden " Bettler " in bezug auf den
Geist; denn der Geist wurde ihnen jetzt nicht mehr geschenkt.
Arm sind sie geworden an Geist. Immer mehr und mehr war das
Kali-Yuga herangekommen, wo die Menschen sich sagen mussten :
In den alten Zeiten war es anders; da wurde der Geist den
Menschen noch geschenkt; da konnten sie heraufschauen in eine
geistige Welt, da waren sie reich an Geist; da waren ~~s~~ ihnen
die Reiche der Himmel zugänglich. Jetzt aber sind die Menschen
heruntergedrängt in die physische Welt. Geschlossen haben sich

33

die Tore zu der geistigen Welt vor den menschlichen Sinnen, und der physische Leib eröffnet keine Aussicht in die Reiche der Himmel. - Aber der Christus konnte sagen: " Ergreift das Ich da, wo ihr es jetzt ergreifen sollt ! dann sind die Reiche der Himmel nahe herbeigekommen. In eurem I c h werden sie aufgehen ! Wenn auch eure Augen euch hinter dem äusseren sinnlichen Licht verschliessen das geistige Licht, wenn auch eure Ohren euch hinter dem physischen Ton den geistigen verschliessen: wenn ihr zu dem Christus selber euch erhebt, werdet ihr in euch finden die Reiche der Himmel ! " - Unselig waren die, welche durch das finstere Zeitalter arm geworden waren, Bettler geworden waren sie an Geist. S e l i g konnten sie jetzt werden, nachdem der Impuls gegeben war, dass bis in das menschliche Ich hinein der Christus dringen konnte, diejenige Wesenheit, welche ihnen Kunde geben konnte von dem Geistigen, von den " Reichen der Himmel ! ". So ist in bezug auf die Verarmung des Menschen an Geist die höchste christliche Verkündigung die: " Selig können von jetzt ab sein diejenigen, die da Bettler sind um Geist, die nicht mehr den Geist gescheknt bekommen nach einer alten Anschauung. Selig können sie doch werden von jetzt ab, wenn sie den Christus-Impuls aufnehmen; dann können ihnen selber werden durch die Entwicklung ihres Ich die Reiche der Himmel ! "

Gehen wir zum Ätherleib, der der Bildner des physischen Leibes ist. Was ist in ihn hineingekommen ? - Im physischen Leibe drückt sich die Krankheit nur aus. Das Leiden selbst ist zuerst im Ätherleib; und das Leid im Ätherleibe drückt sich im physischen Leibe in einer späteren Inkarnation in der Krankheit aus. " Jetzt aber ist etwas in die Welt gekommen ", so hatte der Christus-Jesus zu sagen, " wodurch im Innern ein Impuls aufgehen kann, um hinwegzuräumen nach und nach das Leid aus dem Ätherleib. Selig können jetzt diejenigen werden, wenn sie den Christus-Impuls in sich aufnehmen, die das Leid in ihrem Ätherleibe verankert haben; denn es ist etwas in ihnen, wodurch sie

34
das über das Leid hinausführende, den Innen-Trost finden, den inneren Paraklet, den inneren Tröster finden ! "

Und was war durch den luciferischen Einfluss aus dem astralischen Leib geworden ? Er war mangelhafter, als er früher war. Er hat die Möglichkeit empfangen, die wir als eine gute Eigenschaft haben schildern können: für das Gute und Grosse sich zu entflammen, für die hohen Güter des Wahren, Schönen und Guten Enthusiasmus zu haben; aber er hat dafür auch das andere in Kauf nehmen müssen: für die Güte der Erde in Sympathie oder Antipathie in weitgehendster Masse sich zu entflammen. Wer den Christus-Impuls aufnimmt, der wird lernen dieses, was seinen physischen Leib in Emotion versetzt gegenüber den Gütern der Erde - den astralischen Leib - zu sänftigen, ihn unter die Gewalt des Geistigen zu stellen, - und dadurch wird er glücklich oder selig werden. " Selig wird der werden, der seinen astralischen Leib gleichmütig macht in bezug auf die Erdendinge; dadurch aber werden sie ihm gerade zufallen. Denn wenn er in Emission, in Sympathie oder Antipathie für die Erdendinge entflammt wird, dann verscherzt er sich gerade das, was sie ihm werden können. Wenn der astralische Leib aber unter die Gewalt des Geistigen kommt, wenn man gleichmütig wird gegenüber den Erdendingen, dann wird einem das Erdenreich zum Lose gegeben ! "

Steigen wir auf zu dem, was im astralischen Leib als Empfindungsseele wirkt. Darinnen haben wir noch ein in dumpfer Weise waltendes Ich, das noch nicht so recht herausgekommen ist, und das daher noch die Leidenschaften des schlimmsten Egoismus entfaltet. So lange das Ich noch so recht in der Empfindungsseele drinnen steckt, entfaltet es den selbstsüchtigen Egoismus. Es ist dann des Wunsches bar, den andern Menschen dasselbe zukommen zu lassen, was ihm selber zukommt. Der Egoismus trübt den Sinn für Gerechtigkeit, weil das Ich alles selber haben will. Wenn aber jetzt das Ich sich in die Nachfolge des Christus-Impulses stellt, dann wird es zu einem solchen, das da dürstet nach Gerechtigkeit unter allen Wesen, die um uns herum sind. " Selig

werden diejenigen sein, welche da dürsten und hungern nach dem Gerechtigkeitsgefühl in ihrer Empfindungsseele; denn sie werden gesättigt werden. Sie werden imstande sein, auf der Erde und auf der ganzen Welt solche Zustände herbeizuführen, die in dem richtigen neuen Geist aus den Tiefen der Seele heraus solchen Zuständen der Gerechtigkeit entsprechen. "

Steigen wir weiter herauf zur Verstandes- oder Gemütsseele. Sie ist dasjenige Glied, welches das Geltenlassen von Menschen neben Mensch noch mehr bewirkt - und es nicht nur als ein Gerechtigkeitsgefühl bewirkt, wie die Empfindungsseele, sondern als ein Mitgefühl, als ein wirklichen Mitfühlen von Leid und Lust des andern. Derjenige, der den Christus-Impuls aufnimmt, erlangt ein Gefühl nicht nur für das, was er fühlt, sondern auch für das, was das andere Ich fühlt; er taucht unter in das andere Ich - und wird dadurch beseligt in seiner Verstandes- oder Gemütsseele. Beseligt ist der, der da Mitgefühl entwickelt; denn nur dadurch, dass er sich in die Seele des andern hineinfühlt, regt er auch die andere Seele an, sich in ihn hineinzufühlen. Er wird Mitgefühl bei der anderen Seele erlangen, wenn er auch Mitgefühl ausstrahlt. " Selig sind die Mitfühlenden; denn mit ihnen wird gefühlt werden !"

Damit sehen Sie schon, wie wir jetzt, nachdem wir einige Zeit vorwärts geschritten sind in der Betrachtung dieser Zusammenhänge, in ganz anderer Weise, imstande sind, die Worte des Matthäus-Evangeliums, die gewöhnlich in der " Bergpredigt" zusammengefasst werden, aus der Tiefe der menschlichen Natur und Wesenheit heraus zu verstehen. Jeder Satz der Bergpredigt bezieht sich auf eines der neun Glieder des Menschen. Das soll das nächste Mal noch weiter ausgeführt werden. Die " Bergpredigt " soll durchsichtig vor unser geistiges Auge treten als diejenige Tat des Christus Jesus, durch die er das, was im alten Gesetz des Moses enthalten war, ganz verinnerlicht hat, ganz zu einem inneren Impuls gemacht hat, wodurch das Ich des Menschen wirksam wird, wie es wirksam werden muss für alle neun

Wesensglieder des Menschen. Denn wenn das Ich den Christus ³⁶
Impuls aufnimmt, wirkt es auf alle neun Wesensglieder des Menschen.

So sehen wir, wie tief das wahr ist, was hier schon einmal angedeutet wurden ist: dass der Christus im Kali-Yuga das Ich des Menschen fähig gemacht hat, in der physischen Welt etwas zu finden, was den Menschen hinaufführt in die geistige Welt, in die Reiche der Himmel. Das Ich des Menschen hat der Christus zu einem Anteilnehmer an der geistigen Welt gemacht. - Auf dem alten Saturn war der physische Leib unmittelbar aus der geistigen Welt herausgenommen. Er war noch ganz in der geistigen Welt drinnen, weil damals der physische Leib geistiger noch war und nicht ein Bewusstsein hatte, dass der sich trennen könnte von den geistigen Welten. Auf der Sonne war der Ätherleib, auf dem Monde der astralische Leib dazugekommen, und auf der Erde war erst die Möglichkeit gegeben, durch die Ich-Entwicklung sich loszutrennen von dem Muterschoss des Göttlich-Geistigen in der Welt. Und die Folge war, dass dieses Ich wieder zurückgeführt werden musste, dass der Gott heruntersteigen musste bis zum physischen Plan - und auf dem physischen Plan dem Menschen zeigen musste, wie er den Weg zu den Reichen der Himmel wieder zurückfinden kann.

Was durch den Christus-Impuls geschah, war damit ein wichtiges Ereignis. Fragen Sie aber jetzt einmal: Haben es alle Menschen dazumal gewusst, die zu der Zeit gelebt haben, als der Christus-Jesus auf Erden wirkte, dass ^{da} ein so wichtiges Ereignis vorgeht? - Bedenken Sie, dass der grosse Geschichtsschreiber Tacitus von den Christen wie von einer fast unbekanntem Sekte spricht! Hundert Jahre später erzählt er von den Christen nur, es käme in einer Seitenstrasse in Rom eine Sekte auf, die von einem gewissen Jesus angeführt würde; die treibe da ihr Wesen. Es glaubten lange Zeit nach dem Christus-Ereignis noch viele Menschen in Rom, dass der Jesus ihr Zeitgenosse ist, als wenn er jetzt eben aufgetreten wäre. Kurz, es kann Wichtiges vorgehen in der Menschheitentwicklung, ohne dass die Zeitgenossen

33

etwas merken. Wichtigstes könnte sogar vorübergehen, wenn die Menschen nicht geneigt wären, sich Verständnis dafür zu verschaffen ! Dann aber würde die Menschheit dieses Wichtigste nicht erleben, würde in bezug auf dieses Wichtigste verdorren und veröden. - " Ändert den Sinn ! die Reiche der Himmel sind nahe herbeigekommen! " so war die Verkündigung des Täufers Johannes - und des Christus-Jesus selber. Damit wiesen sie hin für die, welche Ohren hatten zu hören, dass ein Wichtigstes geschähe. Dass man nichts weiss in der Welt von einem Wichtigsten, das ist kein Beweis dafür, dass es nicht da ist. Diejenigen, welche heute die Zeichen der Zeit zu deuten haben, die wissen, was heute geschieht; die müssen auf ein Ereignis - wenn auch nicht von schlagendster Bedeutung, so aber doch auf ein wichtiges Ereignis hinweisen: Wahr ist es, es entwickelt sich etwas von unendlicher Bedeutung gerade in unserer Zeit. Und während dazumal auf den Christus hingewiesen wurde von dem Johannes, und wenn von Ihm selber hingewiesen wurde auf das Herankommen der Reiche der Himmel, auf das Ich, so muss heute hingewiesen werden auf ein anderes wichtiges Ereignis.

Der Christus ist ins Fleisch nur einmal heruntergestiegen auf die Erde . Im Fleische hat er die Zeit im Beginne unserer Zeitrechnung auf der Erde verweilt. Im Fleische werden die Menschen den Christus als physisch verkörperten Menschen nach der weisen Führung unserer Weltentwicklung nicht wiederum sehen - aber auch nicht wieder zu sehen brauchen. Denn im Fleische wird der Christus nicht wiederkommen. Dennoch müssen wir sprechen von einer neuen Beziehung der Menschen zu dem Christus. Warum ? Weil dasjenige Zeitalter, das wir das " finstere " nennen, das Kali-Yuga, abgelaufen ist gerade in unserer Zeit mit dem Ende des 19. Jahrhunderts, und weil mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts ein neues Zeitalter beginnt, wo sich neue Fähigkeiten der Menschen vorbereiten, - jene Fähigkeiten, welche in dem finsterten Zeitalter verloren gegangen sind. Langsam und allmählich bereiten sich neue Fähigkeiten vor. Bis zu dem Grade werden sich neue Fähigkeiten vorbereiten, dass einzelne Menschen da sein werden, welche die-

38

selben als eine natürliche Anlage haben werden. Diese Fähigkeiten werden sich bei einer Anzahl von Menschen besonders zeigen zwischen den Jahren 1930 und 1940, und durch diese neuen Fähigkeiten werden neue Beziehungen zu dem Christus bei einer Anzahl von Menschen eintreten.

Damit ist auf ein Wichtigstes in der Menschheitentwicklung hingedeutet. Und Geisteswissenschaft ist dazu da, den Menschen das Verständnis zu eröffnen für diese neuen Fähigkeiten, die sich in der Menschenwelt zeigen werden. Nicht weil einzelne Menschen Lust und Sympathie haben, Anthroposophie zu verbreiten, gibt es eine Anthroposophie in der Welt; sondern weil Anthroposophie notwendig ist, wenn die Menschen verstehen wollen, was in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts geschieht. Denn nur durch das, was eine Geisteswissenschaft dem Menschen geben kann, wird man fähig werden zu begreifen, was in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts geschehen wird. Und wenn man fähig werden wird, dasjenige im Geiste zu erkennen, was dann geschehen wird, dann wird man auch imstande sein, die Ereignisse nicht zu verwechseln mit ihren irrtümlichen Darstellungen. Denn dadurch, dass der Materialismus sich immer mehr verbreitet, verbreitet er sich auch in die geistigen Weltanschauungen hinein, und da wirkt er besonders schlimm. Da könnte er dazu führen, dass die Menschen nicht verstehen werden dasjenige, was im Geiste erfasst werden soll, auch wirklich im Geiste zu erfassen, dass sie es suchen werden in der materiellen Welt. Und weil eine neue Beziehung zu dem Christus eintreten soll in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, so wird in den nächsten Jahrzehnten, bis das Ereignis geschieht, immer wieder betont werden, dass falsche Messiasse, falsche Christusse sich finden werden, die pochen werden auf diejenigen, welche auf den Gebieten der Geisteswissenschaft nur Materialisten werden können, und die sich eine neue Beziehung zu dem Christus nur so vorstellen können, und

23.

~~die sich eine neue Beziehung~~